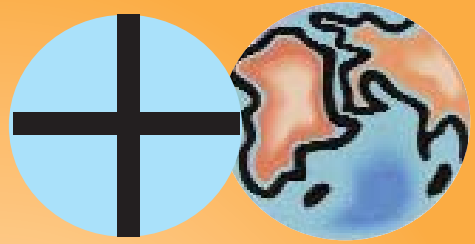
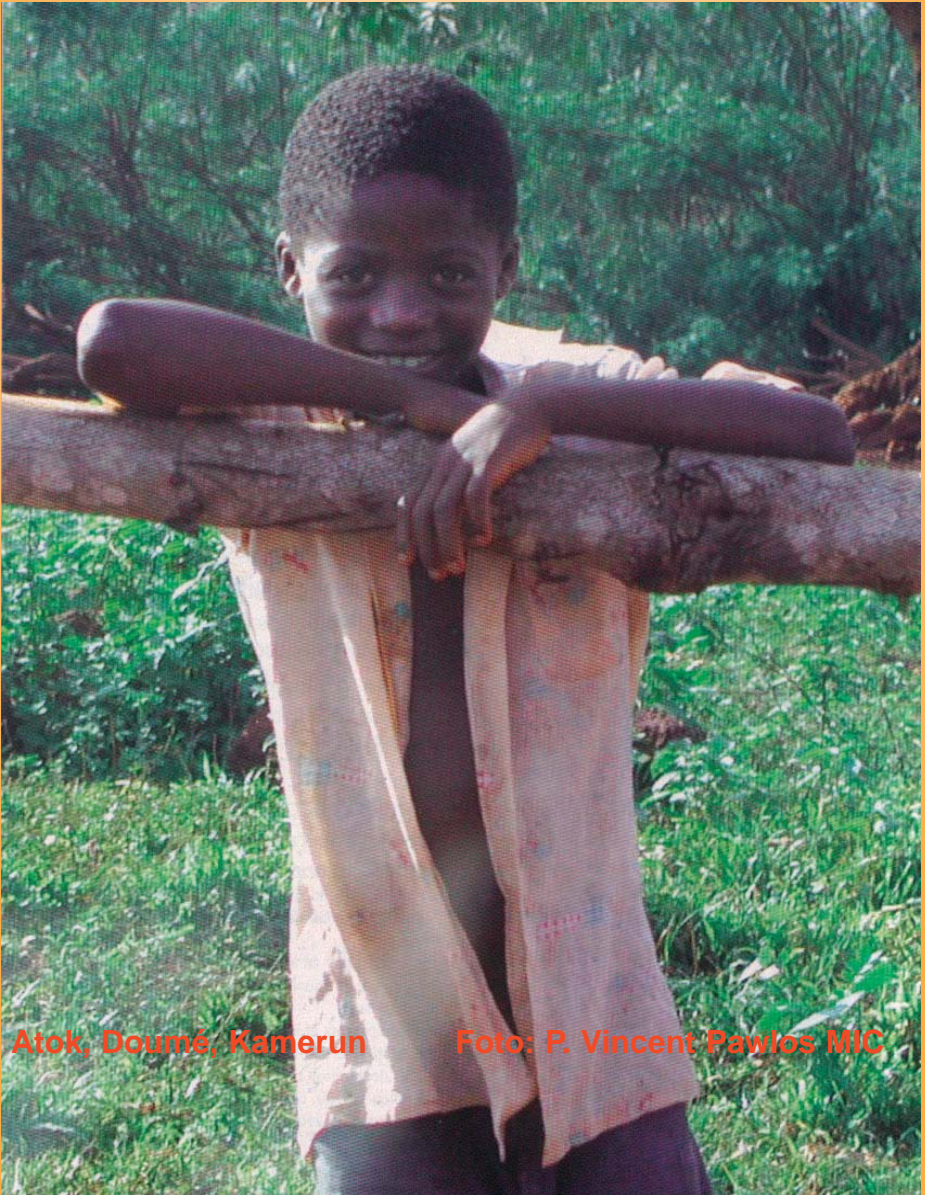


# *Afrika für Christus*



99. Jahrgang Nr. 6 Juni 2012

Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität für die kath. Missionen



Atok, Doumé, Kamerun

Foto: P. Vincent Pawlos MIC

# Karmeliter im Togo



Mit Freude haben wir Ihre Stipendien für das Studium unserer Postulanten Damian Zongo, David Kaboré und Hermann Tondé erhalten. Sie haben damit uns und allen, für die unsere jungen Mitbrüder später wirken werden, einen großen Dienst erwiesen. Wir danken Ihnen dafür aus ganzem Herzen und schließen Sie und alle, die zu Ihrer Hilfe beigetragen haben, in unsere Gebet ein.

*P. Victor Adzoguidi, OCD  
Prior der Gemeinschaft der  
Unbeschuhten Karmeliter  
Lomé, Togo*



**P.S. Anbei drei Gruppenfotos:**

**Unsere Gemeinschaft mit zwei jungen Karmeliter Professoren aus Kamerun, die gerade auf der Durchreise von Abidjan nach Yaoundé waren.**

**Gruppenfoto anlässlich einer gemeinsamen Unternehmung unserer jungen Karmeliter mit jungen Kamillianern im Benin.**



**Gruppenfoto unserer aktuellen Gemeinschaft vom 17. September 2011, anlässlich des Festes des hl. Albert von Jerusalem, dem die Karmeliter ihre Ordensregel verdanken. Eine Aspirantin zum Ordensleben, Maria, feierte an diesem Tag mit uns.**

## **Für die Leser unserer Missionszeitschrift schreibt der Postulant Tondé Hermann:**

Ich bin 32 Jahre alt und das siebente einer Familie von elf Kindern mit vier Mädchen und sieben Buben. Mein Vater Paul ist Katechist in Koudougou in Burkina Faso, wo ich zur Schule ging. Im Jahre 2004 habe ich ein Diplom als Rot Kreuz Helfer erworben. Meine Universitätsstudien habe ich in Ouagadougou mit dem Magister in Englisch abgeschlossen.

Ich war in Jugendbewegungen unserer Pfarre, als Ministrant und als Mitglied der Gruppe für Berufungspastoral engagiert. Das hat wesentlich beigetragen zu meiner Formung in menschlicher und spiritueller Hinsicht sowie im Hinblick auf das Leben in Gemeinschaft. Ich erhielt dadurch die Gnade nicht mehr andere zu beneiden sondern den Blick immer auf das Wesentliche zu richten, nämlich auf Christus. Im Markusevangelium empfiehlt Jesus einem reichen jungen Mann alles zu verkaufen, was er hat, es den Armen zu geben und ihm dann nachzufolgen. Ich persönlich habe nicht viel, vielleicht sogar fast nichts, aber ich schenke Christus mich selbst ganz und gar. Freilich habe ich menschliche Begrenzungen, deshalb bitte ich Christus alles

von mir zu nehmen, woran ich noch hänge und was seinem Willen nicht entspricht.

Ich habe das Jahr der Gemeinschaft in Dédougou in Burkina Faso von 2009 bis 2010 gemacht, das reich an Erfahrungen war, denn die Ausbilder führten uns in das Leben im Karmel ein, wobei sie die Betonung auf das brüderliche Leben und das Gebet legten. Wir nahmen auch teil an Kursen über die Bibel, das Zweite Vatikanische Konzil, die Geschichte des Ordenslebens, das Leben der hl. Theresia von Avila und des hl. Johannes vom Kreuz, und erhielten Unterricht in der spanischen Sprache.

Derzeit bin ich im zweiten Jahr der Ausbildung im Postulat und mache mein Philosophie Studium in Lomé im Togo. Immer mehr entdecke ich den großen Schatz, den der Orden der Seligsten Jungfrau Maria vom hl. Berge Karmel in sich birgt. Das drängt mich freudig auf diesem Weg voranzuschreiten auch bei Schwierigkeiten und in Prüfungen.

**Ich danke Gott für den Weg, den ich mit Ihrer Unterstützung gehen durfte. Gepriesen sei sein heiliger Name jetzt und in Ewigkeit!**



**Aus Lesotho, Südafrika, dankt Bischof Sebastian Khoarai, OMI von Mohale's Hoek für die erhaltene Unterstützung mit zwei Fotos, sowie Segenswünschen und Gebetsversprechen für alle, die seiner Diözese beigestanden sind.**



**Firmspendung**

**Wenn wir das Leben teilen  
wie das täglich Brot,  
wenn alle, die uns sehen,  
wissen: Hier lebt Gott,**

**Wenn wir das Blut des Lebens  
teilen wie den Wein,  
wenn man erkennt:  
in uns wird Gott lebendig sein,**

**Wenn wir uns öffnen  
für den Herrn in dieser Zeit,  
Wege ihm bahnen,  
dass er kommt und uns befreit:**

**JESUS CHRIST, Feuer,  
das die Nacht erhellt, Jesus  
Christ, du erneuerst unsre Welt.  
(Aus einem Lied)**

**Sodalität  
vom  
Heiligsten  
Herzen Jesu  
und von der  
hl. Anna  
mit den  
Kindern, die  
von ihnen  
auf die Erst-  
kommunion  
vorbereitet  
werden.**



**Aus der Mission von Haro Wato,  
Awassa - SNNPS in Äthiopien  
berichtet P. John Baccanelli:**

Die Mission Haro Wato wird von den Comboni Missionaren geleitet: drei Priester und fünf Schwestern aus sechs verschiedenen Nationen. Es gibt gute Anzeichen für das Wachstum des Glaubens und das ermutigt uns. Wir danken dem Herrn dafür, dass er unsere Arbeit segnet. Es gibt derzeit etwa zwölftausend Gläubige, die in 35 Zentren gruppiert sind und von örtlichen Katechisten geleitet werden. Wir



**Kapelle von Sukke, die inzwischen  
fertig gestellt wurde**

besuchen sie womöglich einmal im Monat, um diese kleinen Gemeinden zu stärken und die Eucharistie mit ihnen zu feiern. Vor allem zu den großen liturgischen Festen bemühen wir uns, einige Tage bei ihnen zu verbringen, die Familien zu besuchen und besonders den Alten und Kranken Trost und die hl. Eucharistie zu bringen. Die Tage und Nächte, die wir mit den Leuten in ihren eigenen kleinen Häusern verbringen, sind ein ausgesprochen Segen, weil sie uns

die Möglichkeit geben, sie besser kennenzulernen und ihnen die Botschaft des Evangeliums auf persönlichere und überzeugendere Weise vermitteln zu können.

Vielen Dank für Ihre spirituelle und finanzielle Hilfe. Der Herr segne Sie und Ihre Arbeit!

**BITTE, um eine Katastrophe  
zu vermeiden**

*Unsere derzeitige Pfarrkirche wurde im Jahre 1908 mit provisorischem Material erbaut. Inzwischen sind die Fundamente durch Erosion bereits schwer beschädigt. Die Mauern sind ebenfalls brüchig und das Dach wurde uns schon zweimal vom Wind davongetragen. Wir müssen eine Katastrophe vermeiden, können aber die Eucharistie mit den vielen Menschen bei Unwetter nicht im Freien feiern. Deshalb haben wir mit der Errichtung einer neuen Pfarrkirche begonnen. Als arme Landpfarre, in der 99 % der Bevölkerung Kleinbauern sind, wenden wir uns nun an Sie mit der Bitte uns bei diesem Vorhaben zu unterstützen. Gott lohne Ihnen Ihren Beitrag reichlich mit Seinem Segen für alle Ihre Anliegen!*

*Pfr. Janvier Wamba,  
Pfarre zum hl. Josef, Dibombari,  
Diöz. Nkongsamba, Kamerun*

**Kennwort: Dibombari**



## Liebe Missionsfreunde!

Wenn wir von den Nöten und Bedürfnissen der Mission sprechen, denken wir zumeist an das Materielle, wie Hunger,

Wassermangel, Krankheiten usw. An die inneren "Bedürfnisse", die nur durch Christus gestillt werden können, denken wir oft zu wenig. So sagte unsere Mutter Gründerin, die sel. Maria Theresia Ledochowska, in einer Ansprache:

*Wir sind so glücklich, das Brot des Lebens empfangen zu dürfen so oft wir wollen, wenn wir uns nur im Stande der Gnade befinden. Aber wie lau sind wir. Wüssten wir nur die Gnaden zu schätzen, die der Herr uns bereitet. Für uns ist der Tisch des Herrn jederzeit gedeckt, wir brauchen nur hinzutreten. Mit welcher Bereitwilligkeit stehen uns Priester Gottes zur Verfügung, wie bequem ist uns alles gemacht! Wir leben im Überfluss. Oh, wie würden die armen Afrikaner, die Bekehrten meine ich, Gott danken, wenn sie nur die*



*Brosamen hätten, die von den Tischen unseres Überflusses achtlos hinfallen.*

Mitunter fühlen wir so etwas wie "Gewissensbisse", wenn wir unseren Wohlstand mit dem Elend in anderen Ländern der Welt vergleichen. Die Erkenntnis, dass so viele das Geschenk des Glaubens, das wir erhalten haben, noch entbehren müssen, muss uns jedoch genauso unruhig machen. Wenn wir den Glauben, die Liebe Christi verkünden, können wir damit den seelischen Hunger, den Durst nach wahren Glück stillen. Aus dem Herzen Jesu strömt ja "Leben in Fülle",

barmherziges Verstehen und Mitleid. Er kann alle Wunden heilen, seelische und körperliche.

Das "lebendige Brot", das er für uns geworden ist, müssen wir zu schätzen wissen und es mit denen "teilen", die bewusst oder unbewusst danach verlangen.

Wir freuen uns und danken Ihnen dafür, dass wir mit Ihnen gemein-

sam immer wieder etwas dazu beitragen können, um diese echten "Bedürfnisse" der Menschen zu stillen, die ihnen hier und in alle Ewigkeit Frieden und Freude bringen.



Erstkommunionkinder in  
Madagaskar

# TINI UND TOM

**Tini:** Schau, da ist ein Foto von Dr. Anna Dengel, der Gründerin der "Missionsärztlichen Schwestern", einer Tirolerin, deren 120. Geburtstag heuer im März gefeiert wurde.

**Tom:** Sie hat so ein mütterliches Lächeln.

**Tini:** Und dabei wurde sie "Nonne mit dem Stethoskop" genannt.

**Tom:** Und wann hat sie ihre Ordensgemeinschaft gegründet?

**Tini:** Im Jahre 1925 zuerst nur als fromme Gemeinschaft und dann im Jahre 1941 als Schwesterngemeinschaft mit Gelübden.

**Tom:** Und hat sich die Ordensgemeinschaft ausgebreitet?

**Tini:** Ja, heute zählt sie rund 600 Schwestern aus 23 Nationen, die in allen Kontinenten tätig sind.

**Tom:** Und sie arbeiten nur im Bereich der Medizin?

**Tini:** Hier steht, dass sie den Menschen als Ganzheit sehen, dass sie also nicht nur körperliche, sondern auch seelische und soziale Heilung bringen möchten.



**Tom:** Wie sieht das aus?

**Tini:** Zum Beispiel hält eine Schwester psychiatrische Sprechstunden für Kranke und Wohnsitzlose in Frankfurt.

Auf den Philippinen lehrt eine Schwester die dortigen Bauern ökologisch richtige Wirtschaftsmethoden.

**Tom:** In Afrika sind sie auch tätig?

**Tini:** Ja, in Ghana kümmern sie sich besonders um Schülerinnen und Studentinnen, auch als Lehrerinnen. Sie nehmen sich

um Missbrauchsoffer an und um Frauen, die als Hexen verschrien sind.

**Tom:** Überall gibt es andere Probleme. Aber kommen diese Schwestern bei all ihrer Arbeit überhaupt noch zum Beten?

**Tini:** Eine von ihnen sagt, dass sie durch das Gebet und die Ordensgemeinschaft Stärkung und Kraft erhält. Hier kann sie Gott in ihrem Leben erkennen, ihm nachspüren und dann im Vertrauen auf seine heilsame Liebe handeln.

**Tom:** Bewundernswert, was diese Frauen vollbringen und wie Gott durch sie wirkt!



## Gebetsmeinungen des Papstes für den Monat Juni

1. Die Christen Europas mögen ihre eigene Identität wieder entdecken und ihren Beitrag für die Verkündigung des Evangeliums leisten.

2. Die Gläubigen mögen in der Eucharistie die lebendige Gegenwart des Auferstandenen erkennen.

P.b.b. Verlagspostamt 5101 Bergheim b.Sbg. GZ02Z030700 M Erscheinungsort Salzburg  
Nur zurücksenden, wenn Adressat gestorben oder verzogen  
Angabe neuer Adresse erbeten  
Missionshaus "Maria Sorg", 5101 Bergheim bei Salzburg  
DVR - 0029874 (367)



Impressum: Verleger und Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität, Missionshaus "Maria Sorg", Lengfelden, Maria-Sorg-Str. 6, 5101 Bergheim b. Salzburg. - Redaktion und graphische Gestaltung: Sr. M. Paula Krones. - Tel. 0662/452 097 - Internet: [www.mariasorg.at](http://www.mariasorg.at) - Spendenkonto: PSK 1931.350 - Druck: J. Huttegger, 5020 Salzburg - Jahresabonn. einschl. Porto: € 6,- - PSK 1931.350 - Loreto-Exerzitienheim, Schlosstr. 2, 3131 Walpersdorf - *Deutschland*: Billerstr. 20, 86154 Augsburg - Tiergartenstr. 74, 01219 Dresden - *Schweiz*: St. Oswalds-G. 17, 6300 Zug - *Südtirol*: Via della Collina 18, 38121 Trento